

Nicht nur Garten-Tipps für den Monat April / 2

Gegen Maulwürfe vorgehen

Besonders im Frühling bereitet der **Maulwurf** mit seinen Erdauswürfen im Rasen oder auf Beeten viel Ärger. Er ist aber auch nützlich, da er sich zu einem großen Teil von Bodenschädlingen ernährt. Da der Maulwurf unter Naturschutz steht, darf er auch nur vertrieben, aber nicht getötet werden. Maulwürfe lassen sich mit Spezial-Kalkstickstoff, der in die Gänge gestreut wird, oder stark duftenden Bodenparfümen vertreiben. Das Bekämpfen von Bodenschädlingen kann ebenfalls dazu führen, dass Maulwürfe Ihrem Garten fern bleiben, da so eine wichtige Nahrungsquelle fehlt. Mit Fallen lebend gefangene oder beim Haufenaufstoßen heraus gegrabene Maulwürfe sollten Sie im Wald fernab von Siedlungsgebieten aussetzen.



Maulwurf

Die vor allem im Herbst in größerer Zahl auftretenden **Wühlmäuse** sind dagegen sehr schädlich. Sie fressen nahezu alles was in der Erde wächst. Wühlmäuse können Sie mit Schlagfallen bekämpfen. Erfolgreich wird eine Bekämpfung nur, wenn sie gleichzeitig an vielen, durch Öffnen der Gänge nachgewiesenen, begangene Stellen erfolgt. Suchen Sie deshalb die



Wühlmaus

Gartenfläche mit einem stumpfen Stock oder einem dünnen Eisenstab ab und öffnen Sie jeden Hohlraum oder Gang auf einer Länge von etwa 20 Zentimeter, so dass Licht in die Gangöffnung fällt. Wird er schon nach ca. 15-20 Minuten wieder von innen zugeschoben, dann ist der



Wühlmaus

Gang von einer Wühlmaus bewohnt. Geschieht dies nicht, ist der Gang bestimmt unbewohnt und das Aufstellen einer Falle sinnlos. Wegen der feinen Nase der Wühlmause sollten Sie beim Aufstellen der Fallen Gummihandschuhe tragen und diese mit Erde einreiben. Eine Beköderung der Falle mit Sellerie-Stückchen fördert den Bekämpfungserfolg – nicht zu letzt, weil sich die Wühlmaus an Düften orientiert. Decken Sie die Öffnungen nach Einbringen der Fallen mit einem größeren Blatt oder einer umgekehrten Rasensode ab! Der Abschluss sollte licht-, aber nicht luftdicht sein. Die Wühlmaus wird vom Luftzug gestört und beginnt bald, die Öffnung wieder zu schließen. Dabei gerät sie in die Falle. Übrigens können Wühlmausgänge bis zu 50 m lang sein.

Für Sie ist es wichtig zu erkennen, ob es sich in Ihrem Garten um einen Maulwurf oder eine Wühlmaus handelt, damit Sie die richtigen Maßnahmen ergreifen können. Ein wesentliches Merkmal sind die Form der Haufen und die Grabgänge. Da der Maulwurf die Erde senkrecht nach oben drückt, sind seine Haufen hoch und rund. Wühlmäuse dagegen schieben die Erde schräg aus dem Gang, wodurch ihre Haufen flacher werden und mit Gras- und Wurzelresten vermischt sind. Maulwurfgänge sind im Anschnitt immer flachoval, die der Wühlmaus hocheiförmig.



Kopf einer Schermaus (Wühlmausart)

Oftmals kommen im Garten sowohl Wühlmäuse, **Feldmäuse** als auch die unter Naturschutz stehenden Maulwürfe vor. Im Folgenden werden einige Unterscheidungsmerkmale aufgezeigt:

Feldmaus



	Wühlmaus	Maulwurf	Feldmaus
Aussehen	12-18 cm groß; schwarz-rotbraunes Fell; große Nagezähne; kurze, stumpfe Schnauze	13-14 cm groß; grau-schwarzes, samtartiges Fell; Vorderbeine mit Grabschaufeln; spitze, rüsselförmige Schnauze	9-11 cm; grau-braunes Fell
Gangsystem	Oberirdisch keine Gangöffnung sichtbar; Gänge hochoval; 4-6 cm breit; 6-9 cm hoch	Oberirdisch keine Gangöffnung sichtbar; Gänge queroval; 4-5 cm Durchmesser	Viele oberirdisch sichtbare Gangöffnungen; Gänge rundlich; 2-3 cm Durchmesser
Haufen	Unauffällige, längliche, flache Haufen, die mit Wurzeln durchsetzt sind; 13-14 cm groß	Große, rundliche, regelmäßige Haufen ohne Pflanzen- und Wurzelreste	Keine Haufenbildung
Nahrung	Pflanzenfresser, insbesondere Wurzeln von Gehölzen, Gemüse- und Zierpflanzen	Insektenfresser, z.B. Würmer und Larven	Gräser, Körner, Baumrinde
Verhalten	Geöffnete Gänge werden innerhalb weniger Stunden wieder geschlossen.	Geöffnete Gänge werden selten wieder verschlossen, meist wird weiter unten ein neuer Gang gegraben.	Verschlossene Gangöffnungen werden wieder geöffnet

Wühlmausabschreckende Pflanzen ohne Wirkung

Pressemeldung des aid-Infodienstes

Landwirtschaft und Umwelt
14. November 2002, Seite 8

Forstwirtschaft
Wühlmausabschreckende Pflanzen ohne Wirkung

(aid) - Wühlmäuse verursachen in Erstaufforstungen und Baumschulpflanzungen für den Waldbereich jährlich Schäden in Millionenhöhe. Ob es mit sogenannten wühlmausabschreckenden Pflanzen möglich ist, diese Schäden zu verringern, war Gegenstand von Untersuchungen der Niedersächsischen Forstlichen Versuchsanstalt in Göttingen.

Auf drei Standorten wurden Versuchspartellen mit Arten der Gemeinen Schachblume (Fritillaria) zwei Wolfsmilcharten (Euphorbia) und der Gewöhnlichen Hundsziege

(Cynoglossum) bestellt. Die Aktivität der Schermäuse wurde beobachtet, einige Tiere erhielten Sender, um ihre Aktivität und ihren Aktionsradius zu registrieren. Die Versuche erbrachten nicht den gewünschten Erfolg. Keine der Pflanzen verringerte den Schermausschaden an Forstbäumen. Auch durch Steinklee 2 (Melilotus officinalis) und "wühlmausabschreckende Euphorbia" aus dem Gartenhandel konnten die Wühlmausschäden nicht verringert oder gar verhindert werden. In den Versuchen stellte sich heraus, dass die Bodenbearbeitung von entscheidendem Einfluss ist. Auf umgebrochenen Flächen ist ein höherer Schaden wahrscheinlich als auf unbearbeiteten Flächen. Offensichtlich erhöht sich durch den gelockerten Boden der Aktionsradius der Tiere.

Tipp: So mäht man den Rasen

1. Man beginnt mit dem Mähen, wenn die Gräser eine Länge von 6 bis 8 cm erreicht haben. Bei sehr hohem Gras sollte man mit der maximalen Schnitthöhe anfangen und diese von Mal zu Mal verringern.
2. Ideal ist das Mähen an trockenen Tagen bei bedecktem Himmel. Auch der Rasen sollte gut abgetrocknet sein, da nasses Gras klebt, der Rasenmäher Tunnel schnell verstopft und Pilzinfektionen gefördert werden.
3. Die ideale Schnitthöhe für Spielrasen in unseren Gärten sollte nicht kürzer als 3 bis 4 cm gemäht werden.
4. Schneidet man zu tief, stockt das Wachstum. Als Faustregel gilt: bei jedem Mähen 1/4 bis 1/3 der Halmlänge abschneiden.
5. Zu hohen Rasen sollten nicht auf einmal, sondern in Etappen geschnitten werden. Im Sommer lässt man das Gras etwas höher stehen, da so die Feuchtigkeit länger gehalten wird. Bei anhaltender Trockenheit das Mähen einschränken.
6. Auch bedingt durch geringeres Wachstum wird gegen Jahresende nicht mehr so häufig gemäht, der letzte Schnitt erfolgt vor dem ersten Frost.

Schnecken in Schach halten!

Meist findet man nur die Spuren der grundsätzlich nachtaktiven, gefräßigen Weichtiere. Durchlöchernde Blätter, abgefressene Triebe oder Sämlinge und Dahlienaustriebe auf die man wochenlang vergeblich wartet, sind Indizien für die Übeltäter. Man kann nicht immer den größeren, hin und wieder sichtbaren „Spanischen Wegschnecken“ die Alleinschuld für die Verwüstung anlasten, sehr oft sind die kleinen, unscheinbaren Nacktschnecken noch gefräßiger und somit gefährlicher.



Spanische Wegschnecke



kleine Nacktschnecke

Schnecken austricksen!

Man bietet Schnecken Unterschlupfmöglichkeiten: angefeuchtete Wellpappe, alte Holzbretter, umgedrehte Tontöpfe oder Dachziegel. Darunter ziehen sich Schnecken gerne zurück und können dann tagsüber bequem ab gesammelt werden.

Schnecken gezielt anfüttern. Kleine Häufchen am Betrand aus Küchen- und Gartenabfällen, Kartoffelscheiben, Löwenzahnblättern, Weizenkleie gemischt mit Hundetrockenfutter locken Schnecken an. „Man könnte diese dann mehrmals in der Nacht absammeln.“ Manche schwören auch auf Bierfallen. Dazu wird ein Joghurtbecher zu zwei Drittel mit Bier gefüllt und so eingegraben, dass noch ein etwa 2 cm hoher Rand herausragt. Eine Überdachung verhindert, dass es hineinregnet. So lockt man auch die Schnecken aus Nachbars Garten an. **Besser könnte man das Bier mit ihm zusammen trinken.**

Schneckenkorn ist, wenn der Befall überhandnimmt, eine relativ sichere Methode. Um die zu schützenden Pflanzen ausgelegt, werden sie von den Schnecken nicht erreicht. Die Schleimspuren führen dann zu den verendeten Schnecken. Somit gibt es auch eine Erfolgskontrolle.

Wer aber biologisch arbeiten möchte, hat die Möglichkeit mit Pflanzenjauchen aus Adler- oder Wurmfarne, Tomatenblättern oder Schafgarbe zu arbeiten. 1 kg der frischen Pflanzen wird dazu mit 10 l Wasser aufgegossen und täglich über mehrere Tage umgerührt. Kaltauszüge (Pflanzentees) aus Begonien, Lavendel oder Johannisbeerblättern müssen nur ca. 24 Stunden ziehen, bevor sie abgeseiht und ausgebracht werden können.



kleine Nacktschnecke

Gut Grün

Euer Fachberater